

Immer höhere Anforderungen

Seit Oktober 2021 arbeitet das Institut für Pathologie im neuen Gebäude im Kaufbeurer Gewerbepark. Jetzt wurde es offiziell eingeweiht. Warum der Umzug notwendig war.

Von Katharina Gsöll

Kaufbeuren Seit fast einem Jahr arbeitet das Team des Instituts für Pathologie am neuen Standort im Kaufbeurer Gewerbepark. „Unsere Laborflächen waren zu klein und die Arbeitsplätze mussten wir uns zeitweise im Schichtbetrieb teilen“, erklärt Professor Dr. Andreas Gaumann, Pathologe und Mitglied der Geschäftsführung, warum man sich aus den ehemaligen Räumen neben dem Klinikum Kaufbeuren verabschiedet hat. Zudem stiegen die Anforderungen stetig, etwa im Bereich der Sicherheit oder bei der Be- und Entlüftung.

Der Entschluss für einen Neubau sei deshalb Ende 2019 gefallen, der Umzug erfolgte dann Anfang Oktober 2021. Die Einweihung konnte aber erst am vergangenen Wochenende richtig gefeiert werden – coronabedingt sei das im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen. „Der schwierigste und spannendste Part war sicherlich der Umzug der EDV, unser Herzstück – ohne die steht und fällt alles bei unserer Arbeit. Wir haben

Freitagmittag alles heruntergefahren und mussten am Montag quasi mit einem komplett neuen System starten“, so Gaumann. Der Umzug der Laboreinrichtung sei auf mehrere Etappen verteilt worden.

Am Institut für Pathologie Kaufbeuren-Ravensburg werden Biopsien und Resektate aus der Klinik aber auch von niedergelassenen Ärzten verschiedener Fachrichtungen begutachtet und Krankheiten diagnostiziert. Lei-

chenöffnungen, wie sie in den Köpfen vieler Menschen mit dem Beruf des Pathologen verknüpft sind, finden heute nun noch selten statt.

Während Rechtsmediziner überwiegend unklare Todesfälle aufklären, besteht die Aufgabe der Pathologie in erster Linie in der Diagnostik von Krankheiten lebender Patienten. „So können wir jetzt auch die HPV-Diagnostik für das Gebärmutterhalskrebs-Screening direkt bei uns im Haus anbieten.

Entsprechende Proben mussten wir früher nach München schicken“, nennt Gaumann ein Beispiel. Dass sich nun alles an einem Ort befindet, erleichtere viele Arbeitsabläufe enorm: „Wir haben hier auch unser Lager, in dem wir die Paraffinblöcke und Glasschnittpräparate der untersuchten Gewebe aufbewahren. In den alten Räumen am Klinikum war dafür kein Platz, wir mussten also oft zwischen Dr.-Gutermann-Straße und den Lagerräumen in der Innenstadt hin- und herfahren.“

Weiterhin behält das Institut für Pathologie aber zusätzlich ein Labor und einen Schnellschnittplatz am Kaufbeurer Klinikum. Dort werden während Operationen Proben auf krankhafte Zellen untersucht. Die Ergebnisse haben unmittelbaren Einfluss auf das operative Vorgehen, insbesondere, ob noch nachgeschnitten werden muss oder nicht. Ärztinnen und Ärzte der Pathologie sind auch in den klinischen Tumorboards vertreten, in denen Mediziner verschiedener Fachrichtungen Erkrankungsfälle am Kaufbeurer Klinikum besprechen.



Bei der Einweihung erklärte Dr. Marlene Lessel (vorne) die Vorteile des neuen Standortes. Unter den Gästen waren (von links) Angelo Picciero (Sparkasse Kaufbeuren), Oberbürgermeister Stefan Bosse, Hubert Weikmann (Sparkasse), Nachbar Günter Sobek (Corona Kinoplex), CSU-Bundestagsabgeordneter Stefan Stracke und CSU-Landtagsabgeordnete Angelika Schorer.